

# Lockruf des FC Basel

➤ Neue Aufgabe für Michael Steiner: Der Salzburger Ex-Profi übernahm beim 20-fachen Schweizer Meister Nachwuchs bis zur U17 ➤ Percy van Lierop lotste den 46-Jährigen vom Frauenfußballzentrum St. Pölten weg

**G**estern vor 27 Jahren musste sich Austria Salzburg im UEFA-Cup-Finale gegen Inter Mailand im Hinspiel in Wien mit 0:1 geschlagen geben. Als 19-jähriger Jungspund wurde der Halleiner Michael Steiner von Trainer Otto Baric in der 61. Minute eingewechselt, bekam auch im Rückspiel in Mailand seine Spielzeit.

Mit knapp 25 beendete Steiner aber seine Karriere, hatte mit dem Fußball abgeschlossen, arbeitete als Kellner. Ehe die alte Leidenschaft wieder entfachte, er 2009 als Nachwuchstrainer bei Red Bull zu arbeiten begann. Später zog es ihn nach Saalfelden, St. Pölten, zu den Rapid Amateuren und zum Frauenfußball. Seit September 2017 leitete er das nationale Frauen-Fußballzentrum St. Pölten, war U19-Teamchef. Und schloss 2017 die UEFA-Pro-Lizenzausbildung ab. Für die hatte

er beim FC Basel hospitiert. Damals kickte dort sein Freund, Ex-Teamstürmer Marc Janko.

Jetzt kehrte der 46-Jährige in die Schweiz zurück. Vergangene Woche wurde er in Basel als Nachwuchsleiter von der U9 bis zur U17 präsentiert. Geholt hat ihn ein in Salzburg alter Bekannter: Nachwuchschef Percy van Lierop. Der Holländer war in dieser Funktion auch bei den Bullen tätig, kannte Steiner von da. „Mit dieser breiten Erfahrung und als Inhaber der UEFA-Pro-Lizenz passt er bestens ins Anforderungsprofil“, meinte van Lierop.

Steiner könnte ein kleines Mosaik sein, dass der FC Basel wieder dorthin kommt, wo er lange war: zwischen 2010 und 2017 achtmal in Folge Meister. Ehe Adi Hütter mit Bern diese Serie 17/18 durchbrach. Seither geben die Young Boys in der Schweiz den Takt vor. H. Struber



Foto: CEPA pictures/Jasmin Walter

Vom Leiter des nationalen Frauenfußballzentrums St. Pölten zum FC Basel-Nachwuchs: Michi Steiner.

Er war mit 21 Jahren der jüngste Starter bis 97 kg, ließ aber nicht nur deshalb seine Topgegner alt aussehen. **Markus Ragginger** vom AC Wals zeigte zum Abschluss der Europameisterschaften in Warschau mit Platz fünf im griechisch-römischen Stil gewaltig auf.

„Ich bin mit meinen Leistungen in den Kämpfen zufrieden, aber eine Medaille ist halt noch mal etwas anderes“, räumte der Kraftläckel vorm Heimflug ein. 0:4 war der Kampf auf Augenhöhe gegen Vize-Europameister **Kakelashvili** (ein Georgier, nun für Italien im Einsatz) um Bronze verloren gegangen. „Ich habe gesehen, dass ich schon ziemlich knapp dran bin“, weiß Markus, der nach Freilos in Runde eins bereits beim Viertelfinal-0:4 gegen

## Ringen spezial

Robert Groiß

### Ragginger schon auf den Spuren von Hrustanovic

Welt- und Europameister **Evloev** (Rus) gut auftrat, in der Hoffnungsrunde den Ukrainer Saveta 7:2 niederrang. Das hatten dem Salzburger nicht wirklich viele Experten zuge-  
traut.

Foto: EPA



„Die Leistung nach dem Corona-Jahr ohne Training und Wettkämpfen ist nicht hoch genug einzustufen“, ist AC Wals-Boss **Toni Marchl** happy. Für den Klub ist es der erste Toprang international seit EM-Bronze 2014 von **Amer Hrustanovic**. Der jetzt Ragginger im Klub und im Nationalteam betreut. Stark, aber unbelohnt war auch der Auftritt der zweiten Olympiahoffnung **Simon Marchl**.

Am Freitag amtlich: Die Sport 2000 1. Ringen-Bundesliga findet – im Gegensatz zu den Ligen zwei und drei – heuer statt. Start Ende August, Finale 12. Dezember.

Sorgte als Fünfter für Top-EM-Platz: Markus Ragginger.

## Nachtrag für Lieferung „Alle neune“ im Fohlen-Derby?

Sechs Siege und zwei Remis verbuchte Zweitligist Lieferung in den letzten acht Partien. „Alle neune“ lautet daher das Motto von Trainer Matthias Jaissle und seinen Jungs vor dem Nachtragsspiel heute (18.30, Grödig) gegen die Young Violets aus Wien, das keinesfalls verloren gehen soll. Mit einem Sieg im „Fohlen-Derby“ würden die Jungbullen, die bei einem Spiel weniger fünf Zähler Rückstand auf Leader Blau-Weiß Linz aufweisen, ihre Titelchance aufrechterhalten. Das Duell war aufgrund mehrerer Coronafälle bei den Wienern verschoben worden.